

Jan-Pieter Barbian

Eine grenzüberschreitende Liebe zum Buch

Christoph Buchwald leitet zusammen mit seiner Frau die Uitgeverij Cossee in Amsterdam

Das hat es seit Fritz Landshoff (1901-1988) und dem Exilverlag Querido in den 1930er-Jahren nicht mehr gegeben und war nach den Jahren der brutalen deutschen Besatzung (1940-1945) noch bis in die 1980er-Jahre undenkbar: dass ein Deutscher in den Niederlanden einen eigenen Verlag leitet. Doch seit Herbst 2001 gibt es die Uitgeverij Cossee in der Amsterdamer Kerkstraat 361, im Amstelveld zwischen der Keizers- und der Prinsengracht gelegen, und seit dem Frühjahr 2002 veröffentlicht der unabhängige Verlag mit seinen acht Mitarbeitern pro Jahr rund 30 neue Buchtitel. Geleitet wird das mittelständische Unternehmen von Christoph Buchwald und Eva Cossée.

Die Gründung des Verlags

Der Deutsche und die Niederländerin verfügten beide über langjährige Erfahrungen im Verlagswesen, bevor sie sich selbstständig machten. Buchwald, 1951 in Tübingen geboren, hat in den 1970er-Jahren als Lektor im Claassen Verlag begonnen, wo er unter anderen die Werke der Exilschriftsteller Irmgard Keun (1905-1982) und Walter Mehring (1896-1981) betreute und seit 1979 das »Jahrbuch für Lyrik« herausgab (was er bis heute mit wechselnden Mitherausgebern tut, seit 2017 im Verlag Schöffling & Co). Später wechselte er zum Carl Hanser Verlag, für den er so renommierte Autoren wie Per Olof Enquist, David Grossman, Lars Gustafsson, Milan Kundera, Primo Levi, Harry Mulisch, Margriet de Moor und Michael Ondaatje lektorierte. Von 1998 bis 2000 war Buchwald Geschäftsführer des Suhrkamp Verlags, dessen Leitung er von Siegfried Unseld übernehmen sollte – was dann aber an der Aufgaben- und Befugnisverteilung scheiterte ebenso wie die Übernahme der Leitung des S. Fischer Verlags.

Buchwalds Ehefrau, 1954 in Den Haag geboren, hatte nach ihrem Studium der niederländischen Sprach- und Literaturwissenschaft sowie der Skandinavischen Sprachen für die Taschenbuchabteilung von Bruna Uitgevers und für die Uitgeverij L.J. Veen gearbeitet. Im Anschluss war Eva Cossée Leiterin der Uitgeverij Contact und von Ambo/Anthos, wo sie unter anderen J.M. Cotzee, Richard Powers, Salman Rushdie und Bernhard Schlink in niederländischen Übersetzungen veröffentlichte.

Die bei einem großen Lesepublikum begehrten Bücher von J.M. Cotzee, 1940 in Kapstadt geboren, seit 2006 australischer Staatsbürger und inzwischen ein Weltstar der internationalen Literaturszene, von David Grossman, dem 1954 in Jerusalem geborenen Schriftsteller und israelischen Friedensaktivisten,

und von Bernhard Schlink, dem 1944 bei Bielefeld geborenen deutschen Bestsellerautor, bildeten das »Grundkapital« für den Cossee Verlag. Für die Verlagsgründung hat der Routinier Klaus Wagenbach dem befreundeten Ehepaar Buchwald-Cossée zwei Ratschläge mit auf den Weg gegeben: vermeidet die Hereinnahme zusätzlicher Anteilseigner, um unabhängig zu bleiben und Streitigkeiten mit Dritten im eigenen Hause auszuschließen; lasst nur Bücher in eurem Verlag erscheinen, von denen ihr inhaltlich völlig überzeugt seid! An beides habe man sich bis heute erfolgreich gehalten, so Christoph Buchwald bei einem Gespräch im Verlagshaus am 14. November 2019.

Spezifika des niederländischen Buchmarkts

Es ist allerdings ein hartes Stück Arbeit, ein mittelständisches Verlagsunternehmen in der heutigen Zeit tatsächlich unabhängig zu halten. Denn zum einen reden wir über einen Buchmarkt für nur rund 21 Millionen potenzielle Leser in den Niederlanden (rund 17 Millionen Einwohner) und in Flandern (rund vier Millionen Einwohner). Die Auflagen sind daher deutlich gerin-



ger als in Deutschland (im Durchschnitt 1 500 bis 3 000 Exemplare, mit 15 000 verkauften Exemplaren gilt ein Buch bereits als Bestseller) und viele Titel erscheinen direkt als preiswertere Taschenbücher. 2018 generierte dieser Markt immerhin einen Gesamtumsatz von 541 Millionen Euro (in Deutschland: 9,134 Milliarden Euro), was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozent entspricht (in Deutschland: +/- 0).¹ Insgesamt 10 361 Neuerscheinungen und damit 2,2 Prozent weniger als im Vorjahr wurden 2018 verzeichnet (in Deutschland: 79 916, rund 2 700 Titel weniger als 2017). Zum anderen ist auch auf dem niederländischen Buchmarkt die Konzentration auf wenige Großunternehmen sichtbar.

In den Niederlanden gibt es 1 480 registrierte Verlage, wobei 100 von ihnen rund 95 Prozent der gesamten Titel produzieren. Drei Konglomerate beherrschen den Buchmarkt²: (1)

die VBK (*Veen Bosch & Keuning*) *Uitgeversgroep* (Konzernzentrale: Utrecht) mit mehr als 7 500 Autoren in zwanzig niederländischen und flämischen Literatur- und Sachbuchverlagen unter eigenem Namen (Ambo/Anthos, Atlas Contact, Luitingh-Sijthoff, Kosmos, Omniboek, KokBoekencentrum, Shared Stories und andere mehr); (2) die *Singel Uitgeverijen* in Amsterdam, unter deren Dach sich so traditionsreiche und renommierte Verlage für nationale und internationale Belletristik und Sachbücher wie die *Uitgeverij Athenaeum-Polak & Van Gennep* (seit 1962), *De Arbeiderspers* (seit 1929), *Nijgh & Van Ditmar* (seit 1837/1870), *Querido* (seit 1933/1947), *Querido Kinderboeken* (seit 1971), *Volt* (seit 2007), *De Geus* (seit 1983) und *Conserve* (seit 1983) befinden; (3) *Reed Elsevier* und *Wolters Kluwer* als international agierende Verlage für das Marktsegment Wissenschaften und Fachinformationen.

Der niederländische Sortimentbuchhandel, der nach der Weltfinanzkrise 2008 einen tiefen Einbruch mit Absatzrückgängen, Kreditenzug durch die Banken und zahlreichen Insolvenzen erlebte, wird ebenfalls von großen Ketten beherrscht: *Bruna* (mit 375 Verkaufsstellen), *AKO* (mit 85 Verkaufsstellen, vor allem auf Bahnhöfen und an Flughäfen), *Libris* (ein Zusammenschluss von rund 100 unabhängigen Buchhandlungen).³ 83 Prozent der Buchverkäufe erfolgen über den stationären Buchhandel, die verbleibenden 17 Prozent im Online-Buchhandel teilen sich Amazon und Bol.com. Genauso wie in Deutschland gilt auch in den Niederlanden eine gesetzliche Buchpreisbindung, wobei für gedruckte Bücher eine reduzierte Mehrwertsteuer von sechs Prozent und für E-Books von neun Prozent (gegenüber 21 Prozent als Regelsatz) berechnet wird. Öffentliche Bibliotheken erhalten Bücher übrigens aufgrund einer Absprache zwischen dem niederländischen Verleger- und dem Bibliotheksverband generell mit einem Preisnachlass von 25 Prozent – wovon wir in Deutschland nur träumen können.

Bei der internationalen Literatur wird die Beliebtheitskala auf dem niederländischen Buchmarkt von den englischsprachigen Büchern in Originalversion mit zehn Prozent angeführt, wobei Autoren aus den USA, Kanada, Großbritannien und anderen Ländern des Commonwealth auch in Übersetzungen herausragend vertreten sind. Dagegen ist die Bedeutung der Literatur aus Deutschland in niederländischer Übersetzung eher marginal vertreten. Seit 2014 befinden sich Bücher aus Deutschland schon nicht mehr unter den zehn wichtigsten Sprachen bei der Lizenzvergabe. 2018 lag ihr Marktanteil bei gerade einmal 3,3 Prozent für 261 Buchtitel (2017: 4,1 Prozent für 326 Buchtitel).⁴

Am stärksten nachgefragt sind dabei Kinder- und Jugendbücher, gefolgt von Belletristik und Ratgeberliteratur, wobei die Themen und nicht die nationale Herkunft ausschlaggebend



Christoph Buchwald in seinem Arbeitszimmer im Verlag in Amsterdam.
Foto: Jan-Pieter Barbian

für den Verkauf sind. Offenkundig vermarkten die Niederländer ihre Bücher in Deutschland wesentlich besser – auch weil der Nederlands Literair Productie- en Vertalingenfonds jede Übersetzung in eine fremde Sprache mit 70 Prozent der Kosten für den Übersetzer subventioniert. Daher stand auf dem deutschen Buchmarkt die aus dem Niederländischen übersetzte Literatur 2018 nach der aus dem Englischen (63,1 Prozent), aus dem Französischen (10,3 Prozent) und aus dem Japanischen mit 2,2 Prozent an vierter Stelle. In keinem anderen Land der Welt erscheinen so viele Bücher niederländischer Autoren wie in Deutschland.

Dazu trägt auch der Verlag Cossee bei, der aufgrund der jahrzehntelangen Verbundenheit von Christoph Buchwald mit deutschen Verlagen die meisten Lizenzen von Büchern niederländischsprachiger Autoren nach Deutschland verkauft. Unter den nach Deutschland exportierten Büchern des Verlags befinden sich die großartigen Romane von Gerbrand Backer »Oben ist es still« (2006), »Tage im Juni« (2009), »Jasper und sein Knecht« (2010) und »Der Umweg« (2012); der wunderbare Debütroman »Das Geschenk aus Berlin« von Lucette de Borg (2006) und der Folgeroman »Fallkraut« (2012); die erstaunlichen Bücher der Philosophin Eva Meijer »Das Vogelhaus. Roman« (2018), »Die Sprachen der Tiere« (2018) und »Was Tiere wirklich wollen. Eine Streitschrift über politische Tiere und tierische Politik« (2019); oder die Romane »Morgen sind wir in Pamplona« (2009) und »Wie es begann« (2010) von Jan van Mersbergen.

Das Programm der *Uitgeverij Cossee*

Den Weg aus Deutschland auf den niederländischen Buchmarkt haben dank der *Uitgeverij Cossee* zwei Klassiker der Literatur der Weimarer Republik gefunden: Hans Fallada (1893-1947)

und Erich Maria Remarque (1898-1970), von denen einige Romane nun in zeitgemäßen Übersetzungen vorliegen. »Leven met de vijand« von Barbara Beuys, die beeindruckende Darstellung der deutschen Besatzung in den Niederlanden mit der Ermordung von mehr als 100 000 Juden, 2012 im Hanser Verlag erschienen, machte Cossee bereits ein Jahr später dem niederländischen Publikum bekannt. 2014 erinnerte Maxim Billers »De verloren brief aan Thomas Mann« an das tragische Schicksal des jüdischen Schriftstellers Bruno Schulz (1892-1942) in Polen. In seinem Essay »De radicale verliezer« (2016) beschreibt Hans Magnus Enzensberger den Zusammenhang der Psyche von rachsüchtigen Einzelgänger*innen an Schulen und fanatisierten islamistischen Selbstmordattentäter*innen, die weltweit unschuldige Menschen töten.

Lange bevor er für sein Gesamtwerk mit dem Georg Büchner-Preis ausgezeichnet wurde, veröffentlichte Cossee 2016 den Debütroman von Lukas Bärfuss, »Hondert dagen«, der den Völkermord in Ruanda im Jahr 1994 zu begreifen versucht. Im Programm vertreten sind auch die einfühlsamen Irak-Romane von Sherko Fatah: »De dief van Bagdad« (2012) und »In ander-mans handen« (2017). 2016 erschien der Debütroman »De gelukkigen« der Hamburger Schriftstellerin Kristine Bilkau erstmals in einer niederländischen Übersetzung und im Frühjahr 2019 ihr zweiter Roman »Een liefde, in gedachten«. Auf der Backlist findet sich eine Reihe weiterer prominenter deutscher Gegenwartsautoren: Joachim Gauck, Heike B. Görtemaker, Wolfgang Herrndorf, Navid Kermani.

Für die dunkle und kalte Jahreszeit im Herbst/Winter 2019/2020 empfahl die Homepage des Verlags den niederländisch-flämischen Lesern eine Reihe guter Bücher.⁵ Beispielsweise J.M. Cotzees Erzählung »De oude vrouw en de katten« und sein Roman »De dood van Jesus«, der dritte Band einer Jesus-Trilogie, der 2019 in der englischen Originalausgabe erschienen ist und seit dem Herbst in einer niederländischen Übersetzung vorliegt (zusammen mit mehr als 20 weiteren Titeln des Bestsellerautors). »Op de klippen«, ein neuer faszinierender Roman der britischen Erfolgsautorin Jane Gardam. Der Roman »Lennon«, in dem der französische Erfolgsautor David Foenskinos sich in die Gedankenwelt John Lennons in den 1960er-Jahren zurückversetzt. Der Roman »De voyeur«, in dem Christophe Boltanski in der Gegenwart den Spuren des Algerienkriegs der Kolonialmacht Frankreich aus den 1950er-Jahren nachgeht. Maxim Leos Roman »Rode Liefde«, der danach fragt,

1 Vgl. hierzu und zum Folgenden »Buch und Buchhandel in Zahlen 2019«, online abrufbar unter www.boersenverein.de/markt-daten/marktforschung/wirtschaftszahlen, und »Internationale Buchmärkte: Niederländischer Buchmarkt stabilisiert sich weiter« in: buchreport vom 10. Oktober 2019, online abrufbar unter www.buchreport.de/news/niederlaendischer-buchmarkt-stabilisiert-sich-weiter.

2 Siehe dazu im Einzelnen www.vbku.nl und www.singeluitgeverijen.nl

3 Siehe hierzu und zum Folgenden www.buchmesse.de/files/media/pdf/besuchen-buchmarkt-niederlande-frankfurter-buchmesse.pdf (Stand 2016)

4 Buchreport vom 10. Oktober 2019

5 www.uitgeverijcossee.nl

Dr. Jan-Pieter Barbian

(Foto: krischerfotografie) ist seit 1999 Direktor der Stadtbibliothek Duisburg und nebenberuflicher Geschäftsführer des Vereins für Literatur Duisburg sowie der Duisburger Bibliotheksstiftung. Er hat zahlreiche Publikationen zur Literatur- und Kulturpolitik der NS-Zeit, zu Film und Politik in der Weimarer Republik sowie zur Geschichte des Ruhrgebiets nach 1945 veröffentlicht.
– Kontakt: J.Barbian@Stadt-Duisburg.de



wie nachhaltig die DDR das Denken und Verhalten der im vereinten Deutschland lebenden Menschen geprägt hat. »Wat ons overkomt«, ein Roman der Leipziger Autorin Bettina Wilpert, in dessen Mittelpunkt eine tatsächliche oder eingebildete Vergewaltigung und damit die Frage nach der sexuellen Gewalt gegen Frauen stehen. Der Roman der österreichischen Schriftstellerin Maja Haderlap »De engel van het vergeten«, der an der Grenze zu Slowenien die Grenzen der Sprache und der Ideologien erkundet. Der Lyrikband »Lijfrente« von Vrouwjke Tunman, die die Liebe nach dem Tod eines geliebten Menschen sucht, und »De encyclopedie van de grote woorden«, der dritte Band mit Gedichten von Mark Boog. »Reizend groen. De wonderbaarlijke migratie van planten«, ein entdeckungsfreudiges Sachbuch des italienischen Autors Stefano Mancuso. Auch aus Italien: Pia Peras »Ik heb het de tuin nog niet verteld«, eine Reflexion über das, was uns der Garten der Natur im Lauf der vier Jahreszeiten über unser menschliches Leben verrät. »Angst vreet de ziel op«, eine Sammlung mit Reportagen und Essays von David Grossmann über den israelisch-palästinensischen Konflikt. Oder Felicitas von Lovenbergs engagiertes Plädoyer »Lezen in tijden van Netflix«.

Die Themen der Bücher spiegeln die immer wichtiger werdende Erinnerungskultur, die aktuellen politischen Debatten und gesellschaftlichen Auseinandersetzungen in der Welt, die Beschäftigung mit der menschlichen Identität und das Verhältnis der Menschen zur Natur, die Fragen nach dem Sinn und den besten Möglichkeiten des Lebens wider. Darin ist die klare Handschrift der beiden Verlegerpersönlichkeiten erkennbar. Auch die sorgfältige Gestaltung der Bücher verdient eine besondere Beachtung. Angesichts eines solch engagierten Verlagsprogramms müssen sich die Niederländer um das Lesen in Zeiten der medialen Zerstreuung eigentlich keine Sorgen machen. Auch in Deutschland können wir uns auf viele lesenswerte Lizenzausgaben der Uitgeverij Cossee freuen, die zur Buchmesse in Leipzig neu erscheinen. Für sein grenzüberschreitendes Engagement zugunsten der Literatur wurde der Verlag 2018 mit dem Cultuurprijs Nederland-Duitsland ausgezeichnet.